

Hinführung:

Der den Wein austeilt, / muss Essig trinken. Der die Hand nicht hebt zur Abwehr, / wird geschlagen. Der den Verlassenen sucht, / wird verlassen. Der nicht schreien macht, / schreit überlaut. Der die Wunde heilt, / wird durchbohrt. Der den Wurm rettet, / wird zertreten. Der nicht verfolgt, nicht verrät, / wird ausgeliefert. Der nicht schuld ist, der Unschuldige / wird gequält. Der lebendig macht, / wird geschlachtet. Der die Henker begnadigt, / stirbt gnadenlos.

Rudolf Otto Wiemer

Lied: EG 98

Korn, das in die Erde, in den Tod versinkt, / Keim, der aus dem Acker in den Morgen dringt - / Liebe lebt auf, die längst erstorben schien: / Liebe wächst wie Weizen, und ihr Halm ist grün.

Über Gottes Liebe brach die Welt den Stab, / wälzte ihren Felsen vor der Liebe Grab. / Jesus ist tot. Wie sollte er noch fliehn? / Liebe wächst wie Weizen, / und ihr Halm ist grün.

Im Gestein verloren Gottes Samenkorn, / unser Herz gefangen in Gestrüpp und Dorn - / hin ging die Nacht, der dritte Tag erschien: / Liebe wächst wie Weizen, / und ihr Halm ist grün.

Lesungen: Jesaja 53, 1-12

- 1 Aber wer glaubt dem, was uns verkündet wurde, und wem ist der Arm des HERRN offenbart?
- 2 Er schoss auf vor ihm wie ein Reis und wie eine Wurzel aus dürrer Erde. Er hatte keine Gestalt und Hoheit. Wir sahen ihn, aber da war keine Gestalt, die uns gefallen hätte.
- 3 Er war der Allerverachtetste und Unwerteste, voller Schmerzen und Krankheit. Er war so verachtet, dass man das Angesicht vor ihm verbarg; darum haben wir ihn für nichts geachtet.
- 4 Fürwahr, er trug unsre Krankheit und lud auf sich unsre Schmerzen. Wir aber hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre.
- 5 Aber er ist um unsrer Missetat willen verwundet und um unsrer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt.
- 6 Wir gingen alle in die Irre wie Schafe, ein jeder sah auf seinen Weg. Aber der HERR warf unser aller Sünde auf ihn.
- 7 Als er gemartert ward, litt er doch willig und tat seinen Mund nicht auf wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird; und wie ein Schaf, das verstummt vor seinem Scherer, tat er seinen Mund nicht auf.
- 8 Er ist aus Angst und Gericht hinweggenommen. Wer aber kann sein Geschick ermessen? Denn er ist aus dem Lande der Lebendigen weggerissen, da er für die Missetat meines Volks geplagt war.
- 9 Und man gab ihm sein Grab bei Gottlosen und bei Übeltätern, als er gestorben war, wiewohl er niemand Unrecht getan hat und kein Betrug in seinem Munde gewesen ist.
- 10 So wollte ihn der HERR zerschlagen mit Krankheit.
Wenn er sein Leben zum Schuldopfer gegeben hat, wird er Nachkommen haben und in die Länge leben, und des HERRN Plan wird durch seine Hand gelingen.
- 11 Weil seine Seele sich abgemüht hat, wird er das Licht schauen und die Fülle haben. Und durch seine Erkenntnis wird er, mein Knecht, der Gerechte, den

Vielen Gerechtigkeit schaffen; denn er trägt ihre Sünden.

12 Darum will ich ihm die Vielen zur Beute geben und er soll die Starken zum Raube haben, dafür dass er sein Leben in den Tod gegeben hat und den Übeltätern gleichgerechnet ist und er die Sünde der Vielen getragen hat und für die Übeltäter gebeten.

2. Korintherbrief 5,19

„Gott versöhnte in Christus die Welt mit sich selber und rechnete ihnen ihre Sünden nicht zu und hat unter uns aufgerichtet das Wort von der Versöhnung.“

Kolosserbrief 1,15

Christus ist das Ebenbild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene der ganzen Schöpfung.

„Wollt ihr sehen, wie Gott aussieht?“, fragt die Pfarrerin und stellt einen Karton in die Mitte. Einzelne darf jeder den Deckel lüften und hineinsehen. Im Karton liegt ein Spiegel. Wer hineinschaut sieht sein eigenes Gesicht.

Der Kolosserbrief hält uns einen Spiegel vor: Seht Christus an. In Christus erkennen wir Menschen, wer unser Gott ist. Er ist verletzlich, von Leid und Tod gezeichnet und trotz allem und vor allem voller Leben. Wenn wir heute Karfreitag feiern, lasst uns auf Christus sehen, den Gekreuzigten und Auferstandenen. Und dabei unseren inneren Spiegel putzen. Damit wir wieder klarer sehen, wer wir sind: Gottes Kinder. Von ihm geschaffen. Kleine und große Schwestern und Brüder Christi. Mit Christus in Lockdown und Pandemie, im Leben und im Sterben und durch den Tod hindurch zu neuem Leben. Unser innerer Spiegel hat es nötig, regelmäßig geputzt zu werden. Wenigstens einmal, wenigstens in der Karwoche und an Ostern. Besser öfter. Denn er beschlägt und beschmutzt ständig, umweltbedingt. Und dann blicken wir nicht mehr durch und unser Leben sieht trübe aus. Paulus schreibt an anderer Stelle: „Wir sehen jetzt durch einen Spiegel ein dunkles Bild; dann aber von Angesicht zu Angesicht.“ Christus garantiert mehr Durchblick schon jetzt: durch das Dunkel ins Licht, durch den Tod hindurch ins Leben, durch mein eigenes Bild von mir selbst auf Christus, auf Gott und darauf, wie er mich sieht: menschlich, verletzlich, von Leid und Tod gezeichnet und trotz allem voller Lebensmöglichkeiten. Halleluja. Gott sei Dank.

Propst Dr. Johann Schneider, Halle-Wittenberg

Fragen als Fürbitte:

Himmlicher Vater unseres Herrn Jesus Christus:

Warum musste Dein Sohn am Kreuz sterben und ein bitteres Ende nehmen?

Warum werden unschuldige Menschen gequält und gefoltert und ermordet?

Warum nehmen wir vor den Starken und Lauten Reißaus?

Warum fällt es uns so schwer, uns vor die Kinder und die Schwachen zu stellen?

Warum können wir nur schwer im Sterben Jesu deine Liebe erkennen?

Höre unsere Fragen, erhöere unsere Klagen und gib uns Antworten, die uns aufstehen lassen - wie unseren Herrn und Bruder Jesus Christus nach den drei Tagen des Schweigens und der Trauer.

Vater unser

Segen: Der Gekreuzigte und Auferstandene segne und behüte uns, er ist bei uns in Not und Tod und steht ein in Gnade für uns und gibt uns seinen Frieden, den er mit Gott um unsertwillen beschlossen hat.